



Dokumentation

Einmal Held*in sein?

Verantwortung, Macht
und Verwaltungshandeln
in Geschichte und Gegenwart

Ein Kunst- und Bildungsprojekt
zur Rechtsextremismus-Prävention
und Menschenrechtsbildung



Am historischen Schauplatz trifft die Vergangenheit auf die Gegenwart: Die Performance spielt unter freiem Himmel auf dem Reeser Platz in Düsseldorf Golzheim. Das Kriegerdenkmal auf dem Reeser Platz und der davor liegende Aufmarschplatz wurden 1939 eingeweiht.



IN-TER-AKTION 2021-2022

Das Projekt wurde ermöglicht und gefördert von der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen.

Das innovative Kunst- und Bildungsprojekt IN-TER-AKTION zur Rechtsextremismus-Prävention und Menschenrechtsbildung entstand in einer Kooperation zwischen Theaterkollektiv Pièrre.Vers und dem Erinnerungsort Alter Schlachthof an der Hochschule Düsseldorf – mit Unterstützung des Polizeipräsidiums Düsseldorf und der Hochschule für Polizei und Verwaltung NRW. Unter der Fragestellung „Einmal Held*in sein?!“ verschränkte das Bildungsformat Elemente der kulturellen und historisch-politischen Bildung miteinander: die Performance Aktion:Aktion! und ein Besuch am Erinnerungsort Alter Schlachthof.

Zielgruppe

Adressiert wurde die Polizei, besonders der polizeiliche Nachwuchs an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen. Weiterhin wurden auch Polizist*innen und Verwaltungsangehörige angesprochen, die bereits länger im Dienst tätig sind. Außerdem richtete sich das Projekt auch an Schüler*innen aus Nordrhein-Westfalen und Studierende der Hochschule Düsseldorf.

Das Publikum ist über Kopfhörer mit den Performer*innen verbunden.



„Wir hatten in unserer AG die Aussage einer Mutter, die sich bei der Gestapo wiederholt nach dem Verbleib ihrer deportierten Tochter erkundigt hat. Der Beamte, der ihre Aussage zu Protokoll genommen hat, hat geschrieben, dass ihr Anliegen negativ beschieden worden sei und weitere Eingaben zwecklos wären. Da habe ich schon geschluckt. Das sind durchaus Formulierungen, die wir kennen und auch manchmal benutzen um anderen Sachbearbeitern zu signalisieren, dass da jemand zum wiederholten Mal sehr hartnäckig das Gleiche will.“

Mitarbeiterin in der Justizverwaltung



Von der Performance zum Erinnerungsort

AKTION:AKTION! als Element kultureller Bildung eröffnet dem Publikum den Zugang zu einer konkreten historischen Situation, ihren Akteur*innen und Herausforderungen und vermittelt so grundlegende Kenntnisse über das lokalgeschichtliche Ereignis „Aktion Rheinland“. Das Publikum erfährt schon zu Beginn, dass historische Fakten die Handlungen leiten, dass archivalische Quellen und Zeitzeug*innen Grundlage der Dialoge und Handlungen sind. Das Geschehen wird zeitlich eng verdichtet. Das Spiel auf vier verschiedenen Bühnen verstärkt die multiperspektivische Erzählweise, der historische Ort rahmt und spiegelt Handlung und Stoff. Ausgangspunkt für den bildnerischen Moment ist die historische Widerstandsleistung eines Polizisten.



In den letzten Tagen der Nazi-Herrschaft entscheidet sich der Kommandant der Schutzpolizei, Franz Jürgens, die „Aktion Rheinland“ zu unterstützen. In ihr haben sich Bürger zusammengeschlossen mit dem Ziel, die Stadt Düsseldorf kampfflos an die Amerikaner zu übergeben, um sie vor weiterer Zerstörung zu bewahren. Ein Teil des Plans scheitert. Jürgens und vier Mitglieder der Gruppe bezahlen mit ihrem Leben. Heute gilt Franz Jürgens, nach dem auch der Platz am Polizeipräsidium benannt ist, als Held der Stadt. Bei genauerer Betrachtung erweist sich seine Rolle allerdings als ambivalent. Wenige Jahre zuvor war er in Darmstadt mitverantwortlich für die Deportationen der als jüdisch verfolgten Bevölkerung dort. Sonstige Verstrickungen und seine Haltung zum Nationalsozialismus sind unklar.

Am Erinnerungsort werden Fragen, Zusammenhänge und Widersprüche wie diese, die die Performance evozieren, aufgegriffen und diskutiert. Das beschriebene Spannungsfeld bildet sich hier auch topografisch und lokalgeschichtlich ab. Während das Polizeipräsidium als Ort der Heldentat inszeniert wird, ist der ehemalige Düsseldorfer Schlachthof ein Ort des Verbrechens, bei dem die Düsseldorfer Polizisten als Täter beteiligt waren. Methodisch wird, entsprechend zur Performance, weiterhin quellennah gearbeitet. In Kleingruppen rekonstruieren die Teilnehmenden anhand von Dokumenten und Quellen das historische Geschehen. Auch hier werden verschiedene Perspektiven eingenommen, wenn sich etwa die eine Gruppe mit dem Bericht eines Polizisten über

Eingesperrt in einer Halle auf dem Düsseldorfer Schlachthof mussten jüdische Familien die letzte Nacht vor ihrer Verschleppung durchstehen. Heute erinnert eine Ausstellung an dieses Verbrechen. Im Untergeschoss des historischen Gebäudes dokumentiert das digitale Archiv biografische Spuren der Verfolgten.

die Bewachung eines Zug-Transportes auseinandersetzt und eine andere Gruppe die Erinnerungen einer jungen Frau aus Mönchengladbach liest, die gezwungen war, in eben diesem Zug zu sitzen. Beim Gang durch die Ausstellung werden die Ergebnisse der Gruppen in einer gemeinsam gestalteten, dialogischen Führung zusammengetragen und kontextualisiert. Während personelle Kontinuitäten in Behörden von der Nazi-Zeit bis in die junge Bundesrepublik hinein mittlerweile bekannt sind, fallen den Teilnehmenden gerade im Umgang mit historischem Aktenmaterial Kontinuitäten, z. B. in der Verwaltungssprache auf.



Ziel

Ziel ist es, durch die Beschäftigung mit den historischen Verbrechen einen individuellen Bezug zur Gegenwart zu erarbeiten. Die Teilnehmenden erweitern ihr Wissen über Formen von Ausgrenzung und Diskriminierung. Sie reflektieren die Bedeutung der Menschenrechte im historischen Kontext und erarbeiten sich eine Haltung, um Rassismus und Rechtsextremismus im (Berufs) Alltag begegnen zu können. Durch den interdisziplinären Austausch zwischen den Berufsgruppen lernen sie, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen.



Im Anschluss an die Performance findet an Ort und Stelle eine Diskussion zum Umgang mit NS Architektur und historischer Erinnerung heute statt.

„Ich fand den Bildungstag konzeptionell, didaktisch und methodisch sehr gelungen! Genau die richtige Mischung aus Information, Partizipation und Unterhaltung (auch wenn das Stück nun wirklich keine leichte Kost ist!). Und das Stück passt, „wie die Faust aufs Auge“ – die Männer der Aktion Rheinland waren ja genau die Helden, um die es an diesem Tag ging, ein paar von den insgesamt 0,6 Prozent, die vielleicht aktiv in den Widerstand gingen ...“

Polizeihauptkommissar und Kontaktbeamter

Bilanz

Insgesamt konnten 930 Personen aus der Zielgruppe Polizei mit dem Bildungsformat „Einmal Held*in sein?“ erreicht werden. 819 davon waren Studierende der HSPV. 111 Polizist*innen, die im Dienst sind, haben das Bildungsangebot als freiwillige berufliche Fortbildung wahrgenommen.

Außerdem wurden 1100 Schüler*innen erreicht. Alle Klassen erhielten vor Ort eine Einführung in den historischen und politischen Kontext und einen Überblick zu den Protagonist*innen des Stücks. Im Anschluss konnten Eindrücke und Fragen mit dem Projektteam besprochen werden. Außerdem bestand die Möglichkeit, den Besuch der Performance mit Unterstützung von Bildungsreferent*innen im Unterricht vor- oder nachzubereiten.

Das **Theaterkollektiv Pièrre.Vers** entwickelt seit 2012 performative, immersive Formate im öffentlichen und halböffentlichen Raum, in denen global gesellschaftlich relevante Themen an Hand des Mikrokosmos Stadt untersucht werden – immer unter Einbindung der in Düsseldorf lebenden und agierenden Menschen. Aktuell setzt sich das Kollektiv mit dem Thema des zunehmenden Nationalismus in Politik und Gesellschaft auseinander und erhält ab dem Jahr 2022 die Spitzenförderung in der Sparte Theater des Landes Nordrhein-Westfalen.

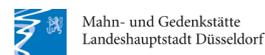
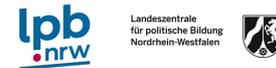
Der **Erinnerungsort Alter Schlachthof** an der Hochschule Düsseldorf entstand 2016. Er wurde in der denkmalgeschützten früheren Großviehmarkthalle eingerichtet. Diese Halle war während des Zweiten Weltkriegs Sammelstelle für fast 6.000 jüdische Männer, Frauen und Kinder vor ihrer Deportation in die Ghettos und Mordlager im deutsch besetzten Osteuropa. Der Erinnerungsort rekonstruiert und dokumentiert diese Verbrechen. Und er beschäftigt sich mit den Nachwirkungen der NS-Herrschaft in der bundesrepublikanischen Gesellschaft.

AKTION:AKTION! entstand in Koproduktion mit dem asphalt Festival und dem Düsseldorf Festival, gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, der Kunststiftung NRW, dem Kulturrat Düsseldorf, der Bürgerstiftung Düsseldorf, der Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf, in Kooperation mit der Mahn- und Gedenkstätte Düsseldorf. Mit freundlicher Unterstützung des Polizeipräsidiums Düsseldorf.



Über diesen QR-Code oder den untenstehenden Link kommen Sie zur Videodokumentation des Projekts: <https://vimeo.com/774818546>

Theaterkollektiv Pièrre.Vers



Projektleitung/Redaktion:
Theaterkollektiv Pièrre.Vers
Fotos:
Ralf Puder und Nana Franck
Gestaltung:
Hans Peter Maria Müller
Fotos Erinnerungsort Alter Schlachthof:
Eric Fritsch (HSD)